Armeehilfe im Unwettersommer 1987. Erinnerungsschrift für die eingesetzten Angehörigen der Schweizer Armee.

Armeehilfe im Unwettersommer 1987

Erinnerungsschrift für die eingesetzten Angehörigen der Schweizer Armee

Armeehilfe im Unwettersommer 1987

	Seiten
Ursachen	1
Hilfe für die betroffenen Gebiete in den Kantonen	2 - 27
1. Graubünden	2 - 9
2. Uri	10 - 15
3. Tessin	16 - 19
4. Wallis	20 - 21
5. Schwyz	22 - 23
6. Thurgau	24 - 25
7. Bern	26 - 27
Zusammenstellung der militärischen Mittel im Einsatz	28 - 30
Bilanz aus Sicht der Kantone	31 - 37



Ursachen

1. Juli 1987

Von Nordwesten zieht eine Kaltfront zu den Alpen und löst im Gebiet zwischen Bern und Solothurn zum Teil sehr heftige Gewitter aus: Sintflutartig ergiessen sich die Regenfälle am Nachmittag vor allem über Gemeinden in den Amtsbezirken Bern, Konolfingen und Burgdorf. Dort fallen auf 1 m^2 innerhalb einer Stunde 38 Liter Regen.

Ein gewaltiges Gewitter tobt während Stunden auch über der ganzen Rigi-Nordlehne und dem Raum Arth-Goldau im Kanton Schwyz. Jedes kleine Rinnsal an der steilen Rigi-Nordflanke wird zu einem reissenden Bach.

18./19. Juli 1987

Nach einer dreiwöchigen hochsommerlichen Wärmeperiode fliesst kühle Meeresluft aus Nordwesten ein und mischt sich mit der feucht-warmen Mittelmeerluft. Die dadurch ausgelösten Niederschläge treffen vor allem das Tessin und die südlichen Bündner Täler. So fallen im Puschlav innert 48 Stunden bis zu 200 Liter Wasser auf 1 m^2.

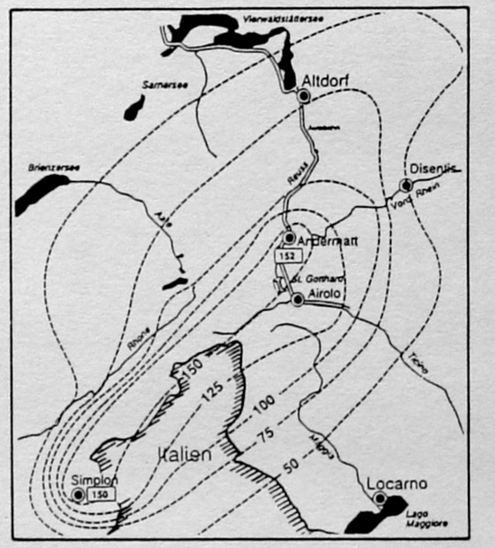
Die massiven Niederschläge im Bündnerland lassen den Rhein anschwellen, so dass der Bodensee am 29. Juli, mit einem Wasserstand von 397,58 Metern, die Hochwassergrenze um einen halben Meter übersteigt, das Wasser quillt über die Ufer.

24./25. August 1987

Einmal mehr fliessen kühle Meeresluft aus Nordwesten und feucht-warme Mittelmeerluft zusammen.

Folgen dieser Wetterlage sind wiederum starke Niederschläge, die nicht nur das Tessin, sondern auch die Kantone Uri, Graubünden und Wallis überfluten. Im oberen Teil des Kantons Uri misst man vom 24. bis zum 25. August 150 Liter Niederschlag auf 1 m^2.

Dies ist ein Spitzen-, jedoch kein Rekordwert. Der Boden, vom letzten Unwetter noch wassergetränkt, kann diese Flut nicht mehr aufnehmen.



Hilfe für die betroffenen Gebiete

1. Kanton Graubünden

1.1. Raum Poschiavo-Brusio

1.1.1. Schadengebiet und Schadenarten

Die Folgen des Unwetters vom 18. Juli 1987 im Puschlav und Vorderrhein:
- Erdrutsche
- Ueberschwemmungen, verursacht durch die Varuna und die Poschiavino sowie durch den Stau bei der Brücke **Cimavilla** in Poschiavo
- immense Geröllmassen in Dörfern und Weilern sowie auf Alpweiden und Wiesen
- etliche Häuser zerstört oder einsturzgefährdet
- unzählige Keller mit Schutt und Schlamm gefüllt
- Teile von Strassen, Gleisen und Wegen weggerissen
- Brücken zerstört
- Kantonsstrassen und Bahnverbindungen unterbrochen

Nach dem Unwetter vom 24. August werden erneut Schäden aus dem Raum Poschiavo gemeldet. Aufbauarbeiten werden teilweise wieder zerstört, Strassen und Bahnverbindung von und nach Poschiavo sind wieder unterbrochen. Die Brücke **Cimavilla** wird erneut zum Nadelöhr für die Poschiavino.



Poschiavo, Zentrum

1.1.2. Einsatz von Truppen für die Katastrophenhilfe

Am Sonntag, 19. Juli, 2000, erhält die Koordinations- und Leitstelle Katastrophenhilfe des Eidgenössischen Militärdepartements (KLK-EMD) in Bern vom Kdt Ter Zo 12, im Einvernehmen mit der Regierung des Kantons Graubünden, ein Einsatzbegehren für die Hilfeleistung im Puschlav.

Gleichzeitig werden aber auch verheerende Schäden im Tessin gemeldet; man wartet deshalb ein mögliches Unterstützungs-Gesuch der Tessiner Regierung ab.

Nachdem am 20. Juli, 0815, das Kdo Ter Zo 9 meldet, dass der Kanton Tessin kein Begehren um Truppen stellen wird, gibt die KLK-EMD die im Seeland stationierte Ls Kp IV/7 (Katastrophen-Einsatzkompanie) für das Puschlav frei. Diese Einheit verschiebt sich am 20. Juli per Bahn nach Chur und von da mit Polizeieskorte auf der Strasse über die Bernina ins Puschlav. Die Kompanie kommt als erste Staffel der militärischen Katastrophenhilfe am 21. Juli ab 0700 zum Einsatz. Sie bleibt bis zum 24. Juli (Ende WK) im Schadengebiet.

Wegen der grossen Schäden werden, auf Begehren der Bündner Regierung, dort weitere Truppen eingesetzt (siehe Truppenübersicht auf Seite 29).

1.1.3. Spontanhilfe und Truppeneinsatz nach dem 2. Unwetter vom 24. August 1987

Am 24. August arbeitet die Sap Kp I/12, bereits seit einer Woche im Raum Poschiavo, an der Beseitigung der Unwetterschäden vom 18. Juli. Zusätzlich ist das G Bat 35 ab 24. August für drei Wochen während des Wiederholungskurses für Aufbauarbeiten vorgesehen. Die Angehörigen des G Bat 35 rücken im Verlauf des Tages ein. Was dann passiert, schildert der Bericht des Nachrichtenoffiziers des Bataillons:

"Am späteren Nachmittag wird der Dorfbach, die Poschiavino, wegen der starken Regenfälle erneut zu einem reissenden Fluss. Die noch vor wenigen Stunden von den Wehrmännern befahrene Bahnlinie der Rhätischen Bahn ist in Richtung Berninapass bereits wieder unterbrochen, in den Seitentälern haben sich neue Geschiebemassen gelöst und bewegen sich in Richtung Talsohle nach Poschiavo. Verschiedene bereits bezogene militärische Baustellen im Val Varuna müssen unter lebensbedrohenden Umständen fluchtartig geräumt werden. Das öffentliche Telefonnetz ist unterbrochen, die Verbindungsstrasse nach St. Carlo wird durch die ins Tal reissenden Geschiebemassen zerstört. Der sofort gebildete militärische Führungsstab nimmt Kontakt auf mit dem zivilen Krisenstab und erteilt die ersten Einsatzbefehle an die Kompanien. Schwere Baumaschinen werden zur Brücke **Cimavilla** am nördlichen Dorfeingang von Poschiavo beordert, Verbindungen zu den einzelnen Kompanien und dem zivilen Führungsstab unter erschwerten Bedingungen hergestellt sowie eine Verwundetenstelle aufgebaut. Ein dramatischer Wettlauf gegen die Zeit und gegen die steigenden Fluten und tonnenweise Geröll beginnt.

Am kritischen Punkt (Brücke **Cimavilla)** arbeiten verschiedene Trax und Bagger. Gemeinsam versuchen Zivilisten und Soldaten mit ihren schweren Baugeräten die Geröll- und Holzmassen unter der Brücke zu entfernen. In fieberhafter Eile werden links und rechts der Hauptstrasse Dämme aufgeschüttet, um ein erneutes Eindringen der Geröllmassen ins Dorf zu verhindern. Pausenlos fahren schwere Militärlastwagen mit gefüllten Kippmulden zu Tal und kehren sofort wieder zur Brücke **Cimavilla** zurück. Militärische Beobachtungsposten werden eingerichtet und bezogen. Die Dämmerung bricht herein, Scheinwerfer werden aufgestellt, die militärischen und zivilen Helfer arbeiten an den neuralgischen Punkten Hand in Hand. Gegen 2200 Uhr bildet sich nördlich des Dorfs Poschiavo ein See, der zu einer lebensbedrohenden Gefahr für die Dorfbevölkerung und die an der Brücke-**Cimavilla** im Einsatz stehenden Zivilisten und Militärpersonen wird. Der zivile Führungsstab beschliesst die Evakuation des oberen Dorfteiles, die betroffenen Personen verlassen ihre Häuser und werden im Kloster Poschiavo in den durch die Sanitätssoldaten vorbereiteten Räumlichkeiten untergebracht.

Gleichzeitig richtet sich eine militärische Erkundungspatrouille, ausgerüstet mit Funk und Beleuchtungsmaterial, unter erschwerten Bedingungen am nördlichen Ufer des Sees ein, um bei einem möglichen Dammbruch sofort alarmieren zu können. Bevölkerung und Soldaten erleben bange Minuten und Stunden. Etwa um 0200 Uhr lassen die heftigen Regenfälle etwas nach, die Situation beruhigt sich ein wenig. Es regnet nicht mehr, der Fluss fällt um 20 cm, und der See entleert sich durch einen langsam eintretenden Dammbruch."

Das Schlimmste konnte verhütet werden, doch die Schäden sind wieder enorm. Die Kantonsstrasse nördlich des Dorfes ist auf etwa 400 m verschüttet und teilweise abgebrochen, die Linie der Rhätischen Bahn zwischen Tirano und dem Berninapass ist an mehreren Stellen unterbrochen. Das Tal kann nur noch aus der Luft versorgt werden. Erst am Nachmittag des 26. August gelingt es der Truppe - nach dem Einbau einer Notbrücke - die Strassenverbindung nach Poschiavo wiederherzustellen. Die Bahnverbindung bleibt noch längere Zeit unterbrochen.

In der Folge kommen Luftschutztruppen als Ablösung zum Einsatz (siehe Truppenübersicht auf Seite 29). Ein grosser Teil der Arbeiten dieser nachfolgenden Einheiten werden im Val Varuna geleistet. Vor Wintereinbruch müssen das Bachbett von Geröll und Holz geräumt und einige Bachverbauungen erstellt werden. Mit grossen Anstrengungen wird auch an den Strassen, Wegen und Brücken in diesem Tal gearbeitet.



Poschiavo, Brücke "Cimavilla"



Poschiavo, Zentrum

1.1.4. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel



Um die angeschwemmten Geröllmassen zu entfernen, werden zahlreiche militärische und zivile Baumaschinen und Kipper eingesetzt. Nicht alle dort arbeitenden Truppen verfügen jedoch über die notwendigen Baumaschinenführer. So werden Angehörige der Armee, die im Zivilleben Baumaschinen führen, aus andern im Dienst stehenden Truppen rekrutiert und im Puschlav eingesetzt.

Eine sehr aufwendige Organisation garantiert im Val Varuna die Sicherheit der Bevölkerung und der arbeitenden Truppe. Am Gletschertor des Varuna-Gletschers steht rund um die Uhr ein Beobachtungsposten mit sechs Mann; stündlich werden der Pegelstand der Varuna und die Niederschläge gemessen sowie allfällige Veränderungen beobachtet. Die ermittelten Daten werden über Funk der militärischen Einsatzleitung in Poschiavo übermittelt.

Im Dorf Poschiavo steht eine Equipe der Truppe mit Baumaschinen rund um die Uhr und auch am Wochenende auf Pikett, um notfalls an der Brücke **Cimavilla** Geschiebe aus dem Bachbett zu räumen.

Am 1. September erfolgt der Einbau einer militärischen Stahlfachwerkbrücke 52 als Notübergang der "Zalende Brücke". Sie wird längere Zeit als Verbindung dienen.

Eingesetzte Militärische Mittel vom 21.7. bis 15.10.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	**21'407 Manntage**
- Baumaschinen	**9'031 Std**
- Helikopter	**51 Std**

1.2. Raum Rabius/Truns

1.2.1. Schadengebiet und Schadenarten

Die Folgen des Unwetters vom 18. Juli 1987 im Raum Rabius/Truns:
- Erdrutsche, Rüfen
- Trassees der Rhätischen Bahn und der Kantonsstrasse teilweise weggespült
- Geröllmassen in den Dörfern und Weilern
- Häuser voll Schlamm und Wasser, teils einsturzgefährdet
- Strassen und Wege mit Geröll überdeckt

Das Unwetter vom 24./25. August verursacht keine direkten Schäden in diesem Raum.

1.2.2. Einsatz von Truppen für die Katastrophenhilfe

Die im Val Cristallina arbeitende Gt Kp V/12, selbst vom Unwetter betroffen, wird auf Begehren der Bündner Regierung am 22. Juli unverzüglich in den Raum Rabius/Truns beordert. Sie arbeitet hauptsächlich mit schweren Baumaschinen, unterstützt durch die Füs Kp III/86 aus der Innerschweiz, die bis zum 14. August bei der Behebung der schlimmsten Schäden hilft.

Das G Bat 36, seit dem 24. August vor allem mit Arbeiten im Val Cristallina beschäftigt, muss ab 28. August grösstenteils in das benachbarte Urserental zur Hilfeleistung verlegt werden.

Weitere Genietruppen folgen gemäss Truppenübersicht auf Seite 29.

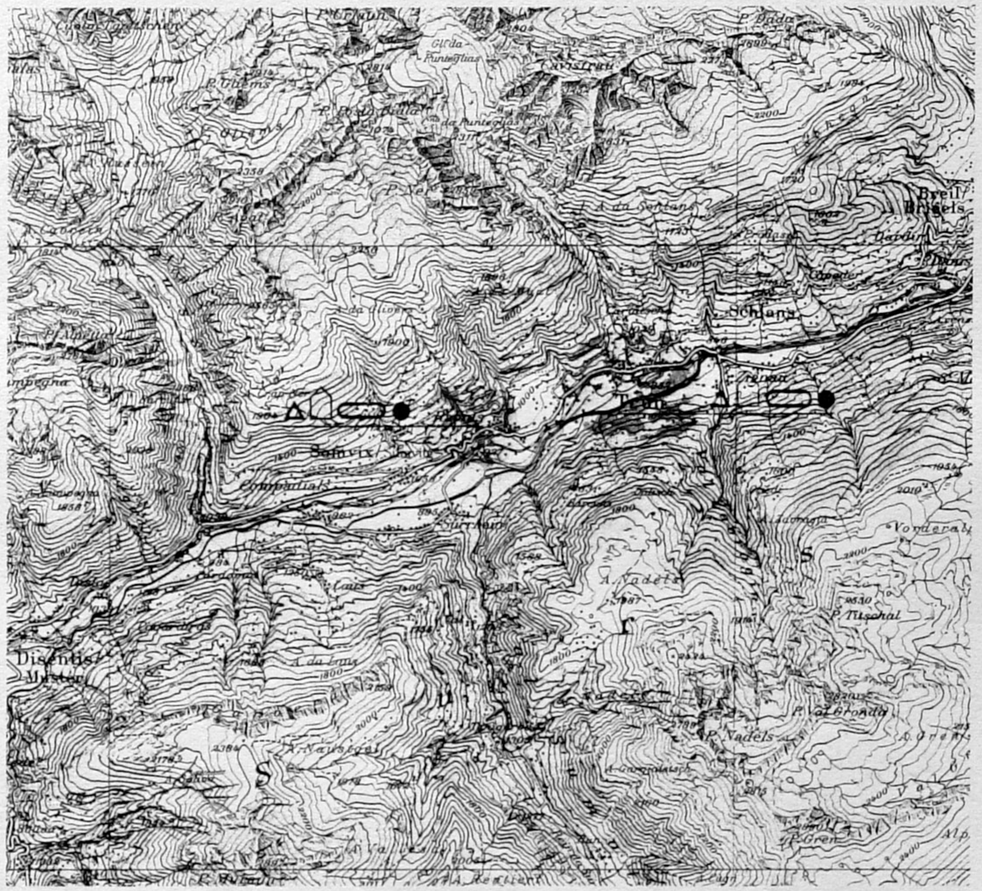
1.2.3. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel

- Oeffnen von Strassen und Wegen
- Wegräumen von Geröll und Schutt
- Bachbetträumung



Rabius

Ausgeführte Arbeiten



Legende:

- Wege und Strassen
- Häuser räumen
- Fluss- + Bachverbauungen
- Geröll + Schutt räumen

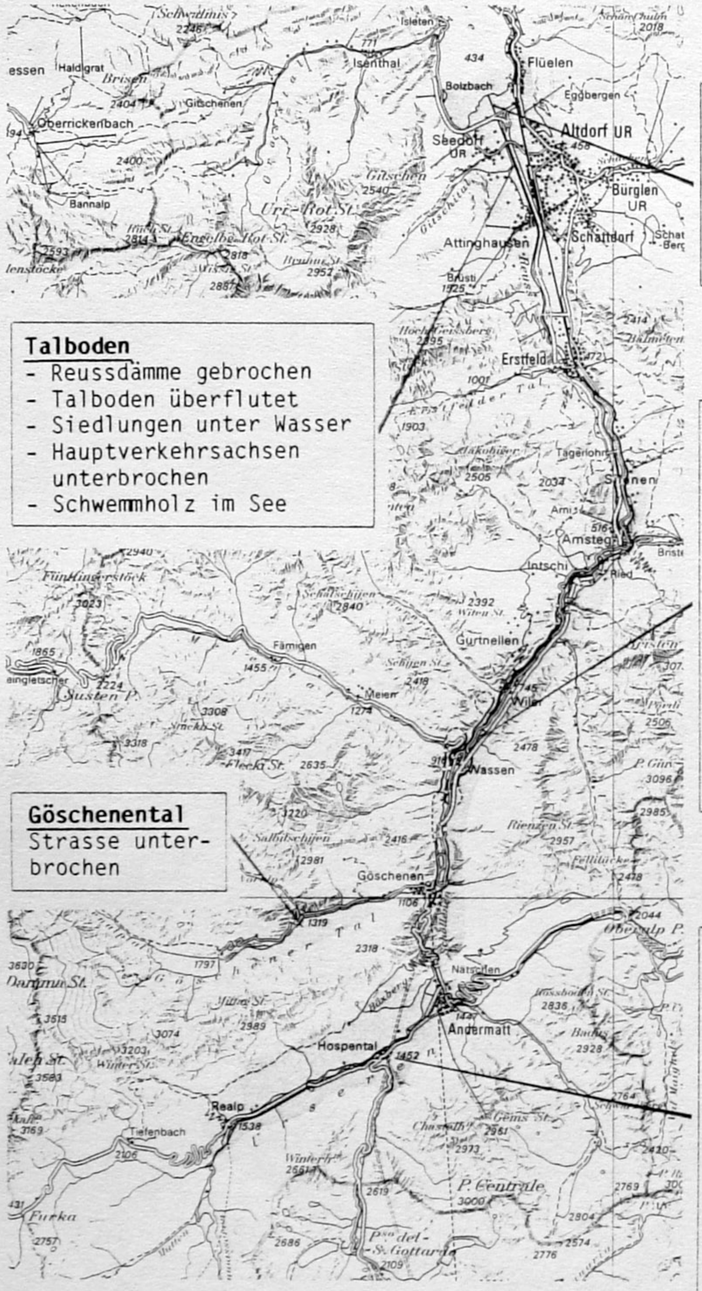
Eingesetzte militärische Mittel vom 22.7 bis 17.9.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	**5'750 Manntage**
- Baumaschinen	**ca 3'000 Std**

2. Kanton Uri

2.1. Schadengebiete und Schadenarten

Das am 24./25. August 1987 über den Kanton Uri niedergehende Unwetter verursachte folgende Schäden:



Die Reuss erreicht am 24.8. gegen 2400 Uhr bei Seedorf eine maximale Abflussmenge von mindestens 650 m^3/sec (Mittelwasser 45 m^3/sec)

Talboden
- Reussdämme gebrochen
- Talboden überflutet
- Siedlungen unter Wasser
- Hauptverkehrsachsen unterbrochen
- Schwemmholz im See

Schöllenen bis Silenen
- alle Verkehrsverbindungen an mehreren Stellen unterspült oder weggerissen
- Brücken beschädigt/zerstört
- Rüfen
- Eisenbahngalerie verschüttet
- Häuser zerstört oder einsturzgefährdet

Göschenental
Strasse unterbrochen

Urserental
- Talboden überflutet
- Siedlungen unter Wasser
- Rüfen
- Brücken beschädigt/zerstört
- Trassee FOB und Strassen an mehreren Stellen weggerissen oder verschüttet
- Telefonverbindungen unterbrochen

2.2. Militärische Spontanhilfe

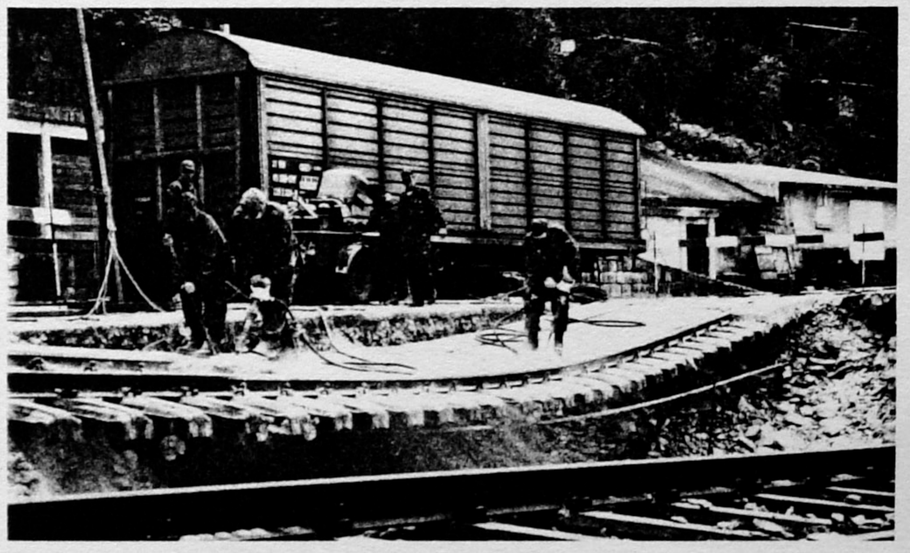
Die im Kanton Uri zu dieser Zeit stationierten Truppen beginnen auf Befehl ihres jeweiligen Kommandanten noch in der Nacht vom 24./25. August mit den ersten Hilfeleistungen und Sicherungsarbeiten. Die in Realp eingeschlossene Pz Hb Kp 10 setzt ihre Entpannungspanzer für die Oeffnung der Verkehrswege im Urserental ein. Die in Andermatt stationierte Geb Inf RS 211 braucht 50 % ihres Bestandes für Sicherungs- und Räumungsarbeiten auf dem Kasernengelände, den Rest stellt sie den zivilen Behörden zur Verfügung. Ebenfalls im Einsatz sind die Na Kp 73 und die PAL Kp 51. Sie erstellen ein Funkverbindungsnetz und helfen bei den Aufräumarbeiten. Neben zivilen Helikoptern leisten auch drei Armeehubschrauber der Basis Alpnach Hilfe.

2.3. Truppeneinsatz für die Katastrophenhilfe

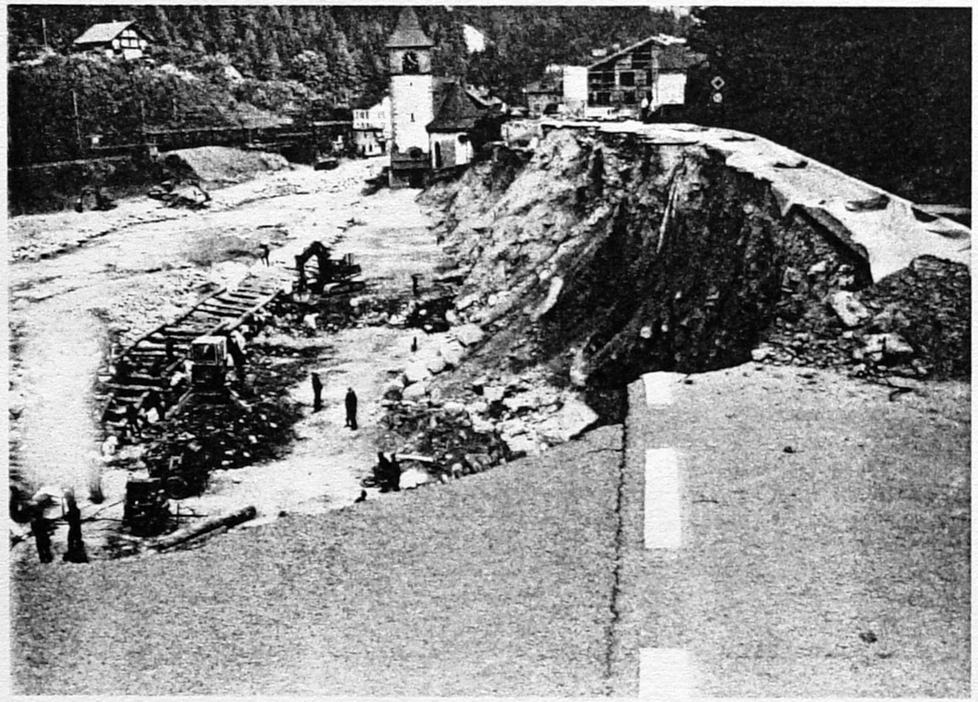
Anhand der einzeln eintreffenden Lagemeldungen aus dem Schadengebiet werden am 25. August entsprechende Truppen bereitgestellt. Am späteren Nachmittag, nach erfolgter Abklärung durch Vertreter der Ter Zo 9, ersucht der Kanton das EMD um Truppenhilfe.

Im Laufe des 25. August verbessert sich die Wasser- und Verkehrssituation, der Kanton Uri ist über den Seelisbergtunnel sowie über die Axenstrasse wieder erreichbar. Am 26. August verschieben sich die im Raum Zürich ihren Wiederholungskurs leistenden Ls Kp IV/25 und Ls Kp IV/26 sowie das Pont Bat 25, das aus dem Raum Bern/Solothurn kommt, ins Schadengebiet und beginnen im Laufe des Nachmittags mit ersten Sicherungs- und Aufräumarbeiten. Aus dem Tessin wird die Sap Kp III/9 am 26. August ins Urserental, jedoch am 29. August wieder zu Hilfeleistungen ins Tessin befohlen.

Bis zum 8. Oktober folgen weitere Truppen gemäss Truppenübersicht auf Seite 29.



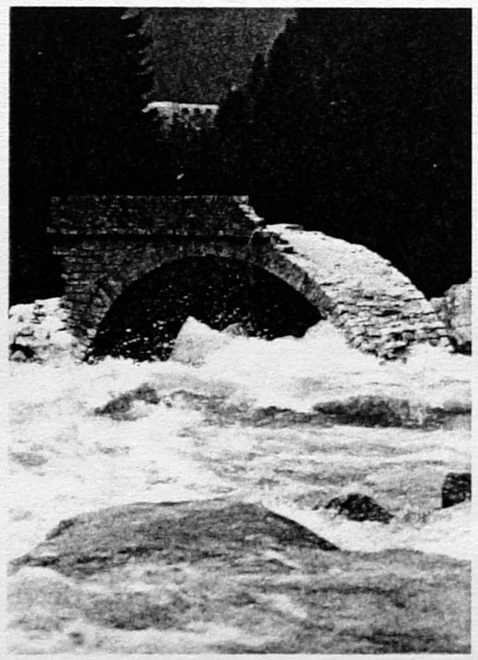
Arbeiten am beschädigten Gleiskörper



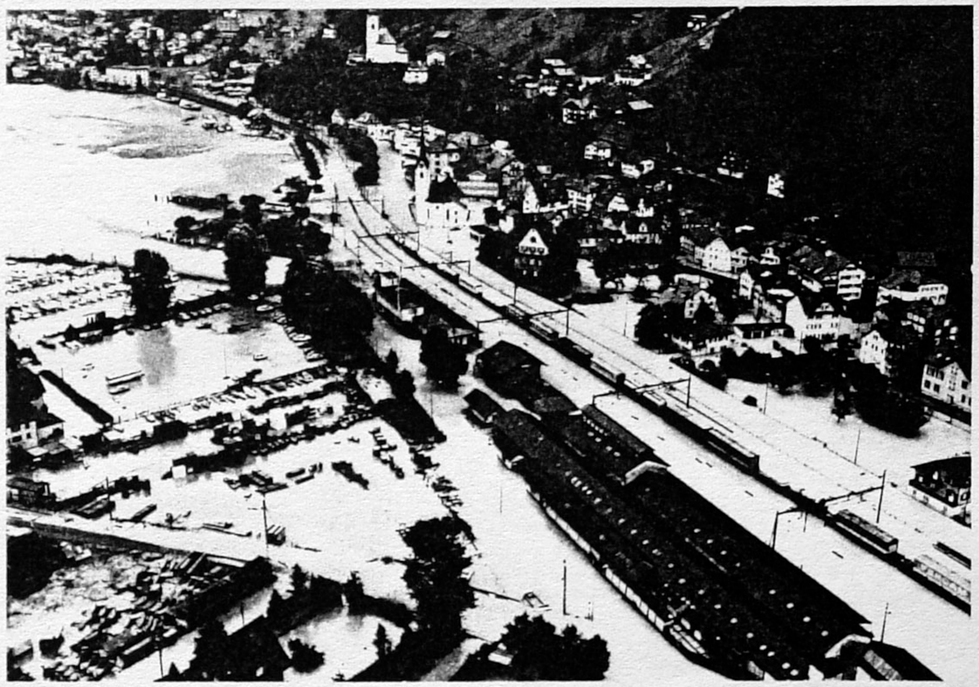
Gurtnellen, Uferverbauung



Raum Altdorf, Räumung N 2



Schöni, Brücke beim Antonini Haus



Flüelen, Bahnhof



Bohrlöcher werden vorbereitet

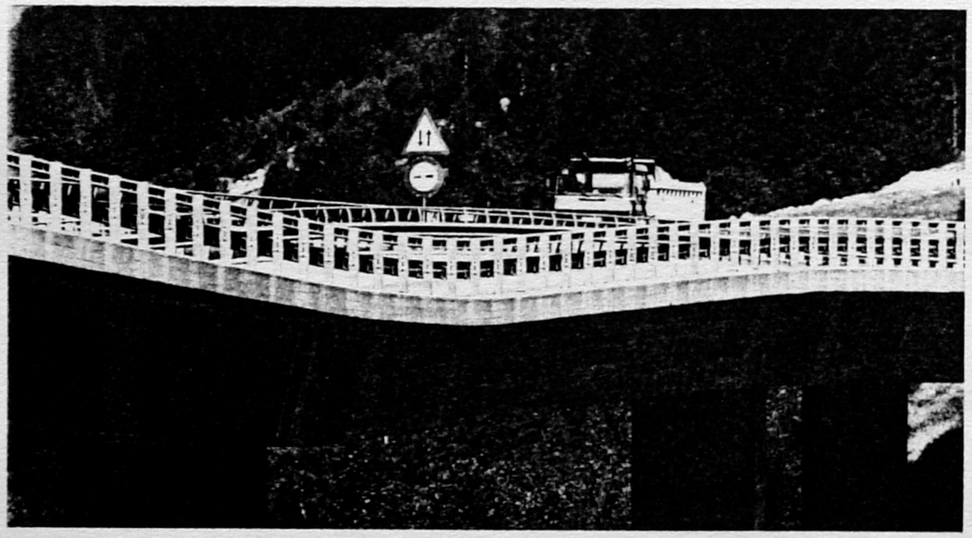
2.4. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel

Die dem Kanton Uri zur Verfügung gestellten Truppen erhalten folgende Aufträge:
- Schliessen der Breschen an den Reussdämmen
- Oeffnen der Verkehrswege
- Verstärken der örtlichen Organisationen bei den Räumungsarbeiten
- Erstellen von Notbrücken
- Sichern von Fundamenten an Kunstbauten

Eine gleichzeitige Inangriffnahme der Arbeiten auf allen Schadenplätzen ist nicht möglich, da fast alle Verkehrswege an vielen Stellen nachhaltig zerstört sind. Die Oeffnung der Strassenverbindungen erfolgt einerseits von Flüelen aus in südlicher Richtung und andererseits von Airolo her in Richtung Gotthardpasshöhe-Andermatt.

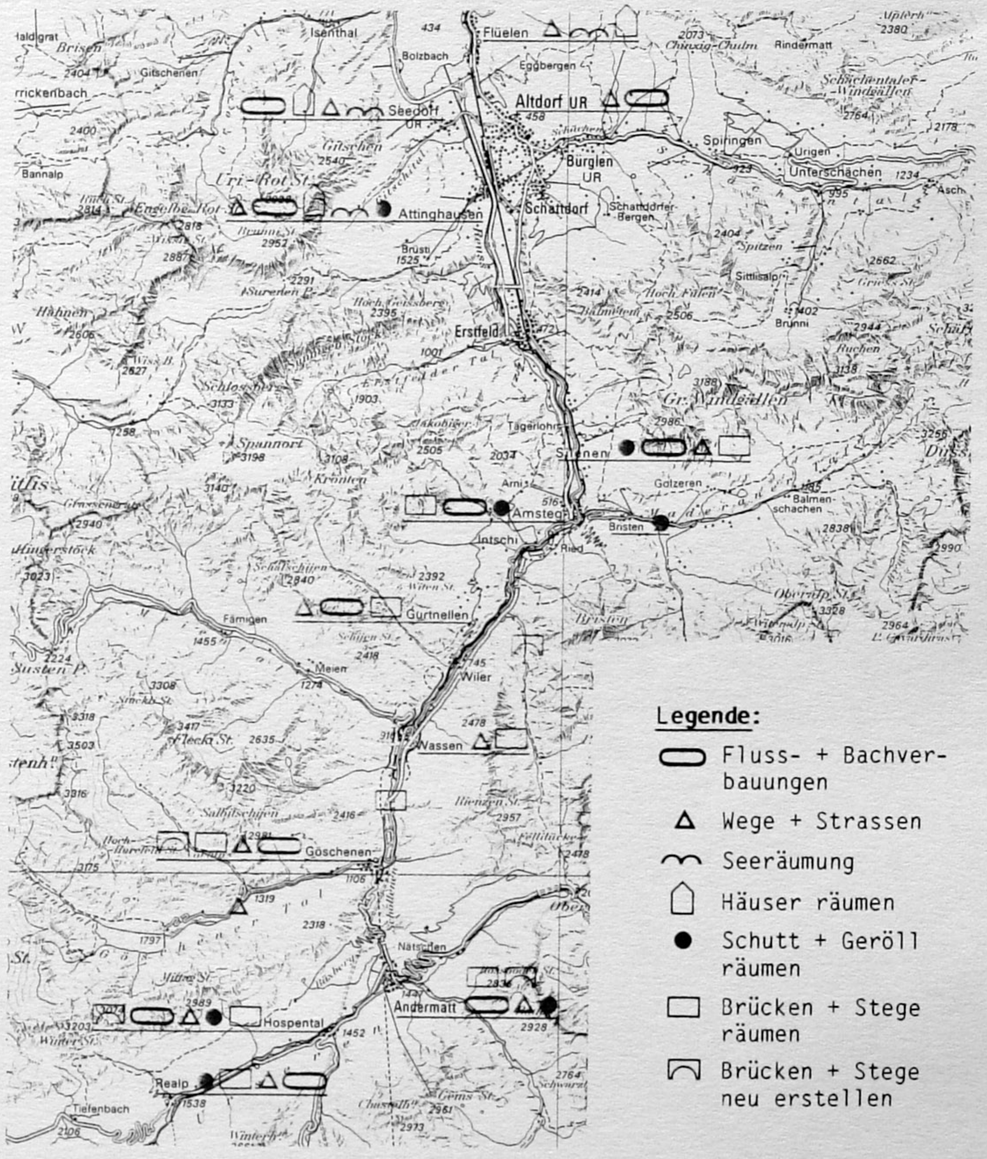
Wie gut zivile und militärische Stellen arbeiten und koordinieren zeigt die Tatsache, dass schon am Abend des 27. August eine Luftschutzkompanie aus Wangen an der Aare, abkommandiert für die Hilfeleistung im Kanton Tessin, die Strassenverbindung Flüelen-Wassen-Gotthardtunnel-Airolo mit Lastwagen und Baumaschinen benützen kann.

Am Wochenende des 29./30. August werden neu zwei Sappeurkompanien als Ablösung der Geb Inf RS 211 in das Urserental befohlen. Diese Kompanien können mit einer grossen Anzahl Baumaschinen die anstehenden Arbeiten in Angriff nehmen. Erst zu diesem Zeitpunkt ist es möglich, im ganzen Kanton mit den entsprechend ausgebildeten und ausgerüsteten Truppen zu helfen. Die fleissige "Bautätigkeit" im Reuss- und Urserental sowie die notdürftig errichteten Autobahnzufahrten verursachen auf den wenigen noch offenen Strassen einen regen zivilen und militärischen Lastwagenverkehr. Der Kantonspolizei stehen für die zusätzlichen Aufträge während mehr als vier Wochen militärische Strassenpolizisten zur Seite.



Autobahn N 2, Reussbrücke bei Wassen

Ausgeführte Arbeiten



Legende:

- Fluss- + Bachverbauungen
- Wege + Strassen
- Seeräumung
- Häuser räumen
- Schutt + Geröll räumen
- Brücken + Stege räumen
- Brücken + Stege neu erstellen

Eingesetzte militärische Mittel vom 24.8. bis 8.10.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	**22'047 Manntage**
- Kipper	**2'761 Std**
- Baumaschinen	**4'560 Std**
- Helikopter	**66 Std**
- Löschwasserpumpen (Luftschutztruppen)	**140 Std**

3. Kanton Tessin

3.1. Schadengebiet und Schadenarten

Die Folgen des Unwetters vom 17./18. Juli 1987 im Kanton Tessin:

Leventina (Faido und Bodio)
- Unterbruch der Kantonsstrasse (alte Gotthardstrasse) und der SBB-Gotthardlinie
- 75 Personen im vom Wasser und Geröll bedrohten Ospedale gefährdet
- 60 Personen in andern bedrohten Gebäuden eingeschlossen
- Verwüstung der Ortsteile durch Schutt- und Geröllablagerungen in Kellern und Gärten

Bleniotal (Semione, Dongio, Motto, Aquila)
- Dorfteile durch "wilde" Bachläufe gefährdet
- Bewässerungsgräben zugeschüttet
- Dorfteile verwüstet
- Umgebung von Häusern unter meterhohem Schutt
- Hälfte des Sportplatzes weggerissen
- Telefonverbindungen zu sieben Ortschaften unterbrochen



Raum Faido, Strassenunterbruch

Nach den sintflutartigen Regenfällen vom 24./25. August sind die Hauptschadengebiete:

Val Bedretto
- Haupt- und Nebenstrassen sowie Alpwege an mehreren Stellen unterbrochen
- Bachläufe mit Geröll verschüttet
- Bachdurchlässe verstopft
- Brücken beschädigt

Leventina
- Hauptstrasse und Nebenstrassen unterbrochen
- Bachdurchlässe beschädigt und verstopft

Val Bavona
- Die einzige Strasse an mehreren Stellen unterbrochen
- Fusswege im Tal und Alpwege an mehreren Stellen zerstört
- Brücken beschädigt oder zerstört

Lago Maggiore
- Schwemmgut auf der Seeoberfläche bei der Mündung des Ticino

Ganzer Kanton
- Diverse Alpwege in den verschiedenen Tälern zerstört

3.2. Militärische Spontanhilfe

In der Nacht vom 18./19. Juli kommt die dringende Anfrage an das Kommando der San UOS 267 in Losone für die Evakuation von 70 Teilnehmern des Jugendlagers der Adventmission an der Melezza (plötzliches Hochwasser). Polizei und Feuerwehren sind bereits anderweitig engagiert. Die Evakuation wird durch die San UOS 267 am 19. Juli, ab 0300 durchgeführt.

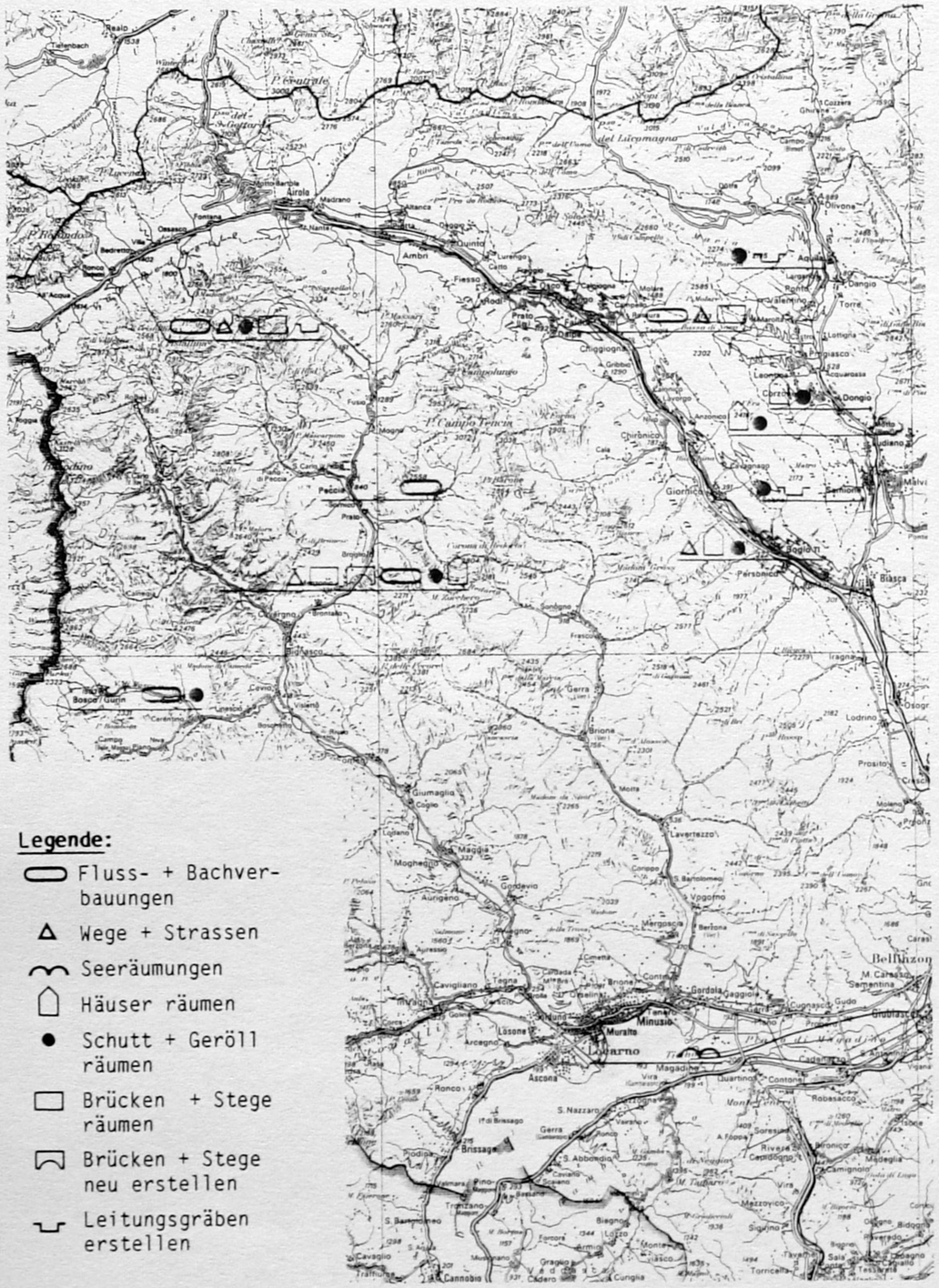
3.3. Truppeneinsatz für die Katastrophenhilfe

Am 23. Juli, 1430, stellt die Tessiner Regierung, im Einvernehmen mit dem Kdo Ter Zo 9, das offizielle Gesuch um Truppeneinsatz. Diesem Begehren wird seitens des EMD (KLK) noch am selben Tag entsprochen.

Zur Behebung der grössten Schäden werden Rekrutenkompanien aus den Geb Inf RS 209, Gren RS 214 und Art RS 234 vom 22.-31. Juli eingesetzt. Damit sie ihren Auftrag erfüllen können, stehen ihnen Baumaschinen von zivilen Unternehmen zur Verfügung.

Nach den erneuten Verwüstungen vom 24./25. August kommt das im Kanton Tessin im Wiederholungskurs stehende G Bat 9 einen Tag später zum Einsatz. Am 27. August wird die Tessiner Kompanie der Ls RS 277 in Wangen a.A. zur Hilfeleistung ins Val Bavona transportiert. Teile des G Bat 2 arbeiten vor allem an der Strassenverbindung im Val Bedretto und somit an der Wiedereröffnung des Nufenenpasses. Nachfolgend kommen noch weitere Luftschutztruppen gemäss Truppenübersicht auf Seite 29 zum Einsatz.

3.4. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel



Legende:

- Fluss- + Bachverbauungen
- Wege + Strassen
- Seeräumungen
- Häuser räumen
- Schutt + Geröll räumen
- Brücken + Stege räumen
- Brücken + Stege neu erstellen
- Leitungsgräben erstellen

In einer zweiten Phase sanieren kleinere Truppenteile die Alpwege in den verschiedenen Tälern. Dies ermöglicht den Bauern einen rechtzeitigen Alpabzug.

Die Schäden an den Strassen im Val Bedretto sind bis zum Wintereinbruch nur notdürftig repariert. Aufwendige bauliche Massnahmen werden in nächster Zeit nötig sein, um diese Strassenverbindung wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen.



Bleniotal

Eingesetzte militärische Mittel vom 19.7.-15.10.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	14'870 Manntage
- Baumaschinen	4'373 Std
- Helikopter	54 Std

4. Kanton Wallis

4.1. Schadengebiet und Schadenarten

Die starken Niederschläge vom 24./25. August 87 gehen hauptsächlich in Gebieten oberhalb der Waldgrenze nieder.

Der Minstigerbach reisst im Oberlauf Moränenmaterial und unterhalb des Gletschers Geröll mit. Diese Lawine erreicht am Nachmittag des 24. August das Dorf Münster ungebremst. Die Bachdurchlässe und Brücken sind sofort durch Schuttmassen verstopft. Diese quellen über das Bachbett, ergiessen sich ins Dorf und auf das unterhalb des Dorfes liegende Kulturland. Brücken, Strassen und Häuser werden beschädigt oder weggerissen, die Gleise und der Unterbau der Furka-Oberalp-Bahn (FOB) auf einer grossen Strecke weggespült. Aus dem Obergoms gehen hauptsächlich Meldungen ein von Ueberschwemmungen, weggerissenen Strassen, Wegstücken und Loipen sowie von beschädigten Brücken aller Art.

4.2. Truppeneinsatz für die Katastrophenhilfe

Am Morgen des 25. August stellt der Kanton Wallis ein Hilfegesuch an das EMD. Diesem Begehren wird mit der Entsendung der Katastrophen-Einsatzkompanie der Luftschutztruppen, in diesem Fall der 3. Kompanie aus der Ls RS 276 Genf, am Nachmittag entsprochen. In der Folge kommen noch weitere Truppen gemäss Truppenübersicht auf Seite 29 zum Einsatz.



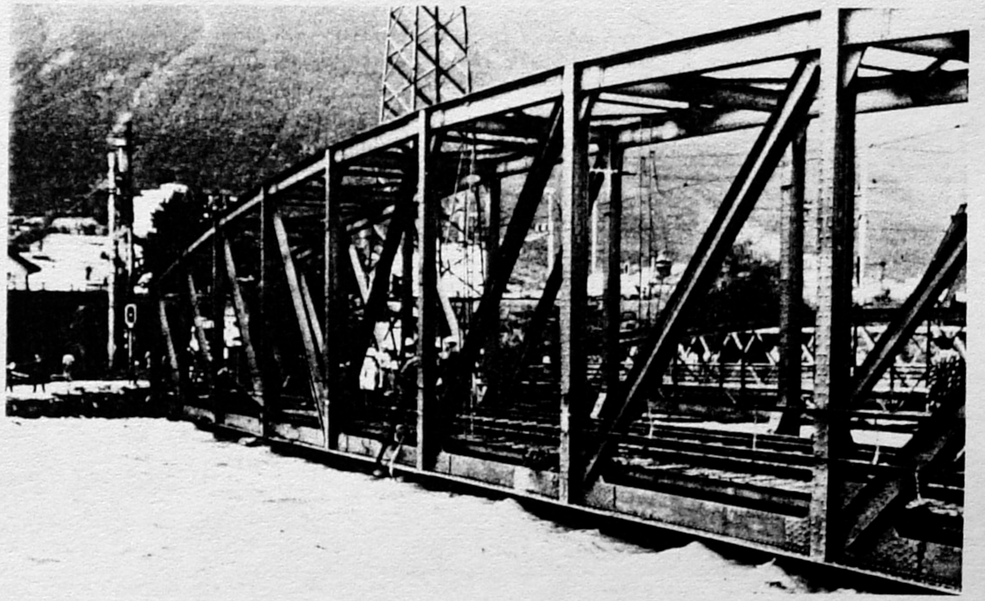
Münster

4.3. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel

Für den Einsatz in der Gemeinde Münster erhalten die Kommandanten folgende Aufträge, die bis zum 15. Oktober auch ausgeführt werden können:
- Räumung und Instandstellungsarbeiten im Dorf
- Ausbaggerung und Instandstellung des Bachbettes
- Räumung und Behebung von Flurschäden
- Säuberung und Instandstellung der Kanalisation
- Behebung von Schäden an Kulturen

Aehnliche Hilfe leistet die Truppe auch in den übrigen Ortschaften des Goms wie Blitzingen, Ritzingen, Gluringen, Biel (VS), Niederwald, Oberwald, Obergestelen, Ulrichen und Geschinen.

Hinzu kommen
- Arbeiten an Brücken und Brückenpfeilern
- Ufersanierungen
- Bachverbauungen
- Abtransport von Bäumen, Treibholz und Wurzelstöcken
- Instandstellung von Verkehrswegen und der Langlauf-Loipen im Obergoms



Naters, Rhone

Eingesetzte militärische Mittel vom 25.8. bis 15.10.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	10'219 Manntage
- Baumaschinen	ca 4'640 Std
- Helikopter	51 Std

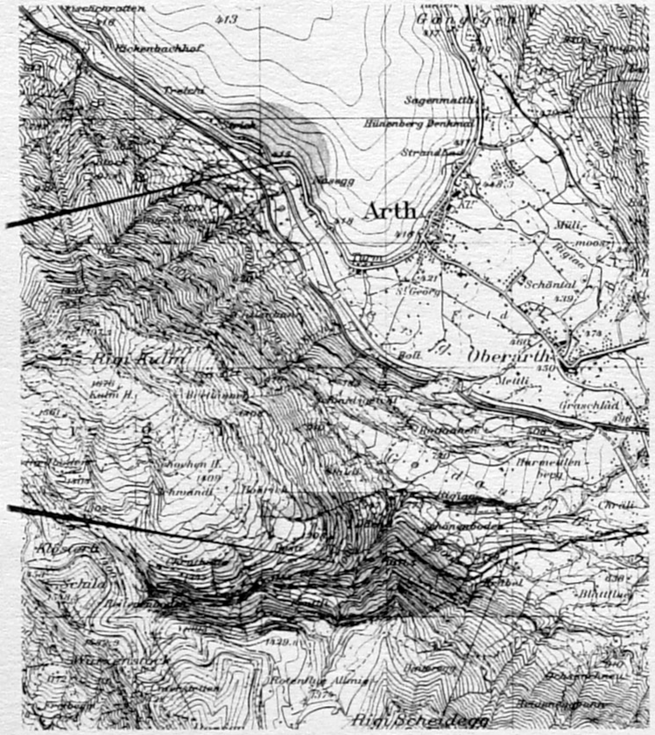
5. Kanton Schwyz

5.1. Schadengebiet und Schadenarten

Die Niederschläge vom 1. Juli 87 verursachen im Raum Rigi - Arth-Goldau folgende Schäden:

Arth
- Nationalstrasse und SBB unterbrochen
- Bauernhöfe verschüttet

Rigibahn
- Trassees durch Bäume und Felsbrocken verschüttet
- Wasserabläufe verstopft



5.2. Militärische Spontanhilfe

Am 3. Juli werden durch den Kdt Ter Zo 9, nach Absprache mit dem kantonalen Führungsstab Schwyz, Teile der Ls Kp IV/28, in Cham stationiert und im Begriffe zu demobilisieren, in Arth eingesetzt.

5.3. Truppeneinsatz für die Katastrophenhilfe

Auf Begehren des Regierungsrates des Kantons Schwyz an das EMD und im Einvernehmen mit den Kdt Ter Zo 1 und 9 wird die Ls Kp II/7 zur Katastrophenhilfe in den Raum Arth befohlen.

Vom 21. bis 24. Juli werden zusätzlich Einheiten des Geb Füs Bat 72 tageweise, und vom 27. Juli bis 5. August Detachemente der L Trp RS 227, in diesem Gebiet eingesetzt.

5.4. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel

Die Tätigkeit der Luftschutztruppen beschränkt sich auf das Oeffnen der Wasserdurchlässe, vor allem bei den Gleisen der SBB und an der Nationalstrasse. Damit soll - bei allfälligen weiteren Gewittern - Schlimmeres verhütet werden. Den Luftschutztruppen obliegt im weiteren die provisorische Zurücklenkung von Bächen in ihre angestammten Läufe. Dazu wird der sogenannte Polenweg wieder notdürftig instandgestellt. Durch diese Arbeiten sind die Luftschutztruppen mit ihren schweren Geräten während 10 Tagen ausgelastet.

Die nachfolgenden Truppen (Geb Füs Bat 72 und L Trp RS 227 Schwyz) räumen die grössten Verwüstungen auf Bauernbetrieben.



Arth

Eingesetzte militärische Mittel vom 3.7. bis 5.8.1987 in Zahlen:

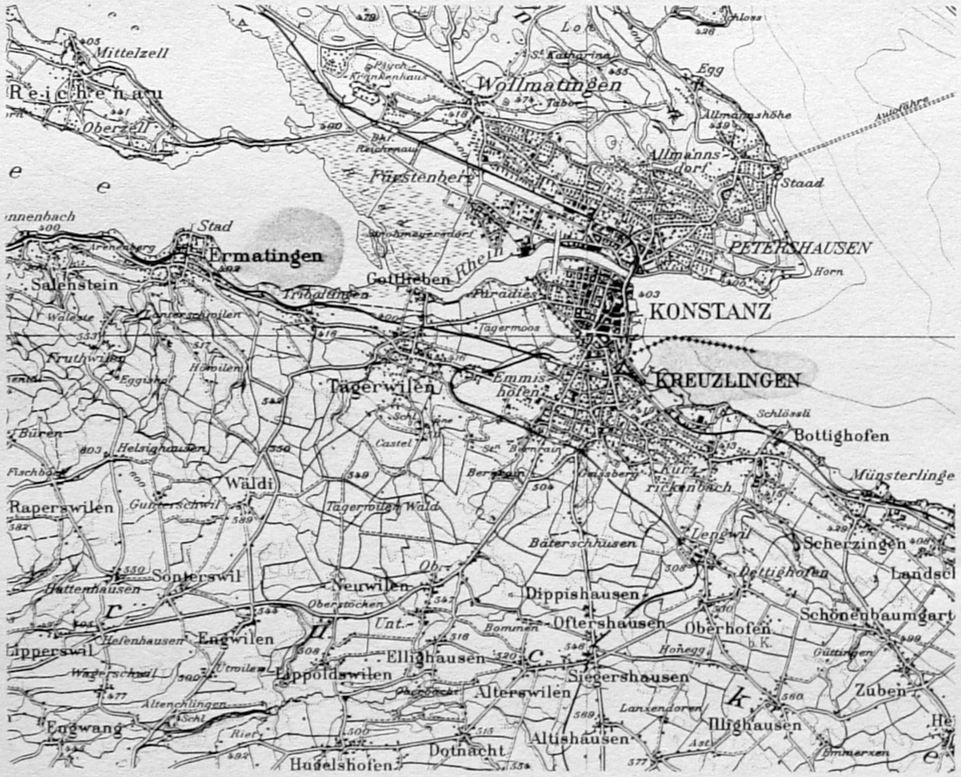
- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	**1700 Manntage**
- Kipper	**184 Std**
- Baumaschinen	**91 Std**

6. Kanton Thurgau

6.1. Schadengebiet und Schadenarten

Die Unwetter vom Wochenende des 18./19. Juli 1987 haben neben den grossen Schäden im Bünderland auch Auswirkungen im Bereiche des Bodensees. Dort treiben riesige Holzmengen auf der Wasseroberfläche. Die zuständigen Polizeiorgane schätzen, dass es sich um einige tausend Kubikmeter Holz handelt, die auf einer Fläche von ca 70'000 m² verteilt sind.

Diese zum Teil recht massiven Holzstücke (Wurzelstöcke) gefährden direkt die Schiffahrt, sind aber insbesondere eine grosse Gefahr für die Bojenfelder längs des Sees. Am meisten beunruhigt jedoch, dass sich dieses Treibholz gegen die trichterförmige Verengung bei der Konstanzer Rheinbrücke bewegt, dort die Brücke beschädigt und zu einem Rückstau im Bodensee führt, der sich möglicherweise später explosionsartig in das Gebiet des Seerheins zwischen Konstanz und Ermatingen ergiessen könnte. Dank dem Einsatz der Truppe, konnte diese Gefahr abgewendet werden. Ohne diese Arbeiten wären die Folgen für die Uferpartien, für das am Seerhein liegende Dorf Gottlieben, überhaupt für den unteren Teil des Untersees und den Hochrhein bis zum Elektrizitätswerk Schaffhausen, nicht abzusehen gewesen.

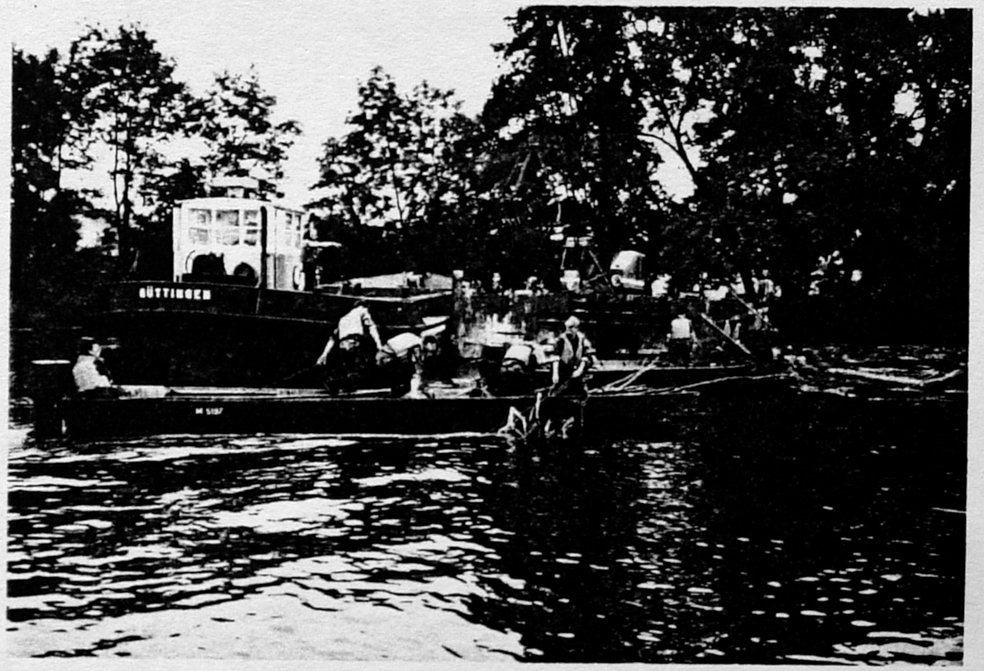


6.2. Truppeneinsatz für die Katastrophenhilfe

Auf Gesuch des Regierungsrates des Kantons Thurgau vom 23.7.87 1515, werden durch die KLK-EMD gleichentags zwei verstärkte Kompanien der G RS 256 (Brugg) und 257 (Bremgarten) in den Einsatz befohlen, sie arbeiten zusammen mit fünf Pontonierfahrvereinen.

6.3. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel

Diese zwei Rekruteneinheiten, die in der zweiten RS Woche stehen (vordienstlich als Jungpontoniere ausgebildet), führen bis zum 27. Juli folgende Arbeiten aus:
- Lokalisieren des Treibgutes (Holz, Stämme, Wurzeln, Aeste)
- Aufladen und Transport ans Ufer, bzw ans Land schleppen des Treibgutes
- Säubern von Schilfpartien und Uferstellen
- Trennen und Herrichten der Stämme auf Transportgrösse



Bodensee, Holzräumung

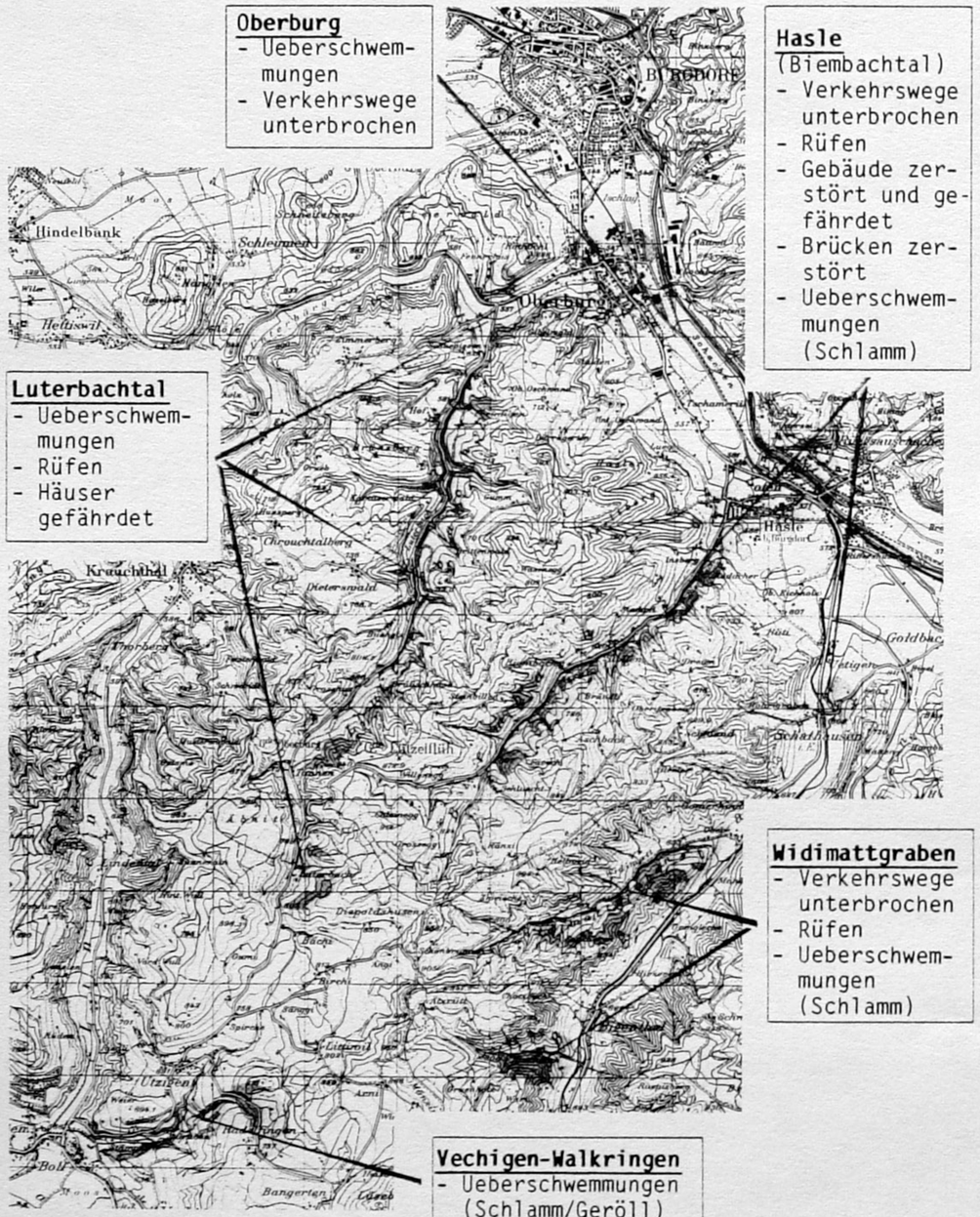
Eingesetzte militärische Mittel vom 24.7. bis 27.7.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	924 Manntage
- Uebersetzboote	1'120 Std

7. Kanton Bern

7.1. Schadengebiet und Schadenarten

Das am 1. Juli 1987 über das Emmental niedergehende Unwetter verursachte folgende Schäden:



7.2. Truppeneinsatz für die Katastrophenhilfe

Nach der Erkundung am 2. Juli durch Vertreter des Kantons Bern, des Kdo Ter Zo 1 und der KLK-EMD, wird im gegenseitigen Einvernehmen entschieden, die am 6. Juli einrückende Ls Kp III/7 ins Schadengebiet zu befehlen.

Nach ihrer Mobilmachung am 6. Juli in Genf, verschiebt sich die Kompanie nach Hasle, wo sie vom 7. bis 10. Juli eingesetzt wird.

7.3. Aufträge und ausgeführte Arbeiten, eingesetzte Mittel

Die Kompanie erhält den Auftrag, im Biembachtal (Hasle) und in der Gemeinde Walkringen Hilfe zu leisten.

Sie räumt dort Strassen, Wege, das Gelände und die Bachläufe, stellt Zufahrtswege und Bachufer wieder instand.



Biembachtal

Eingesetzte militärische Mittel vom 7.7.-10.7.87 in Zahlen:

- Angehörige der Armee (gemäss Beständen)	360 Manntage
- Baumaschinen	116 Std
- Kipper	128 Std
- Helikopter	8 Std

Zusammenstellung der militärischen Mittel im Einsatz

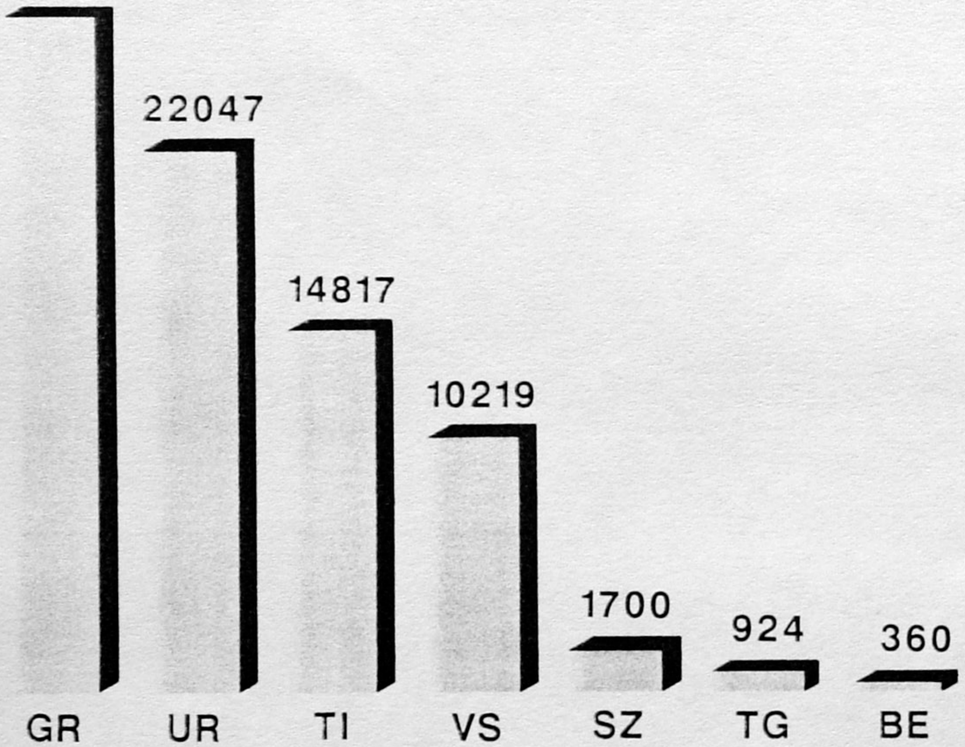
Rechtliche Grundlagen

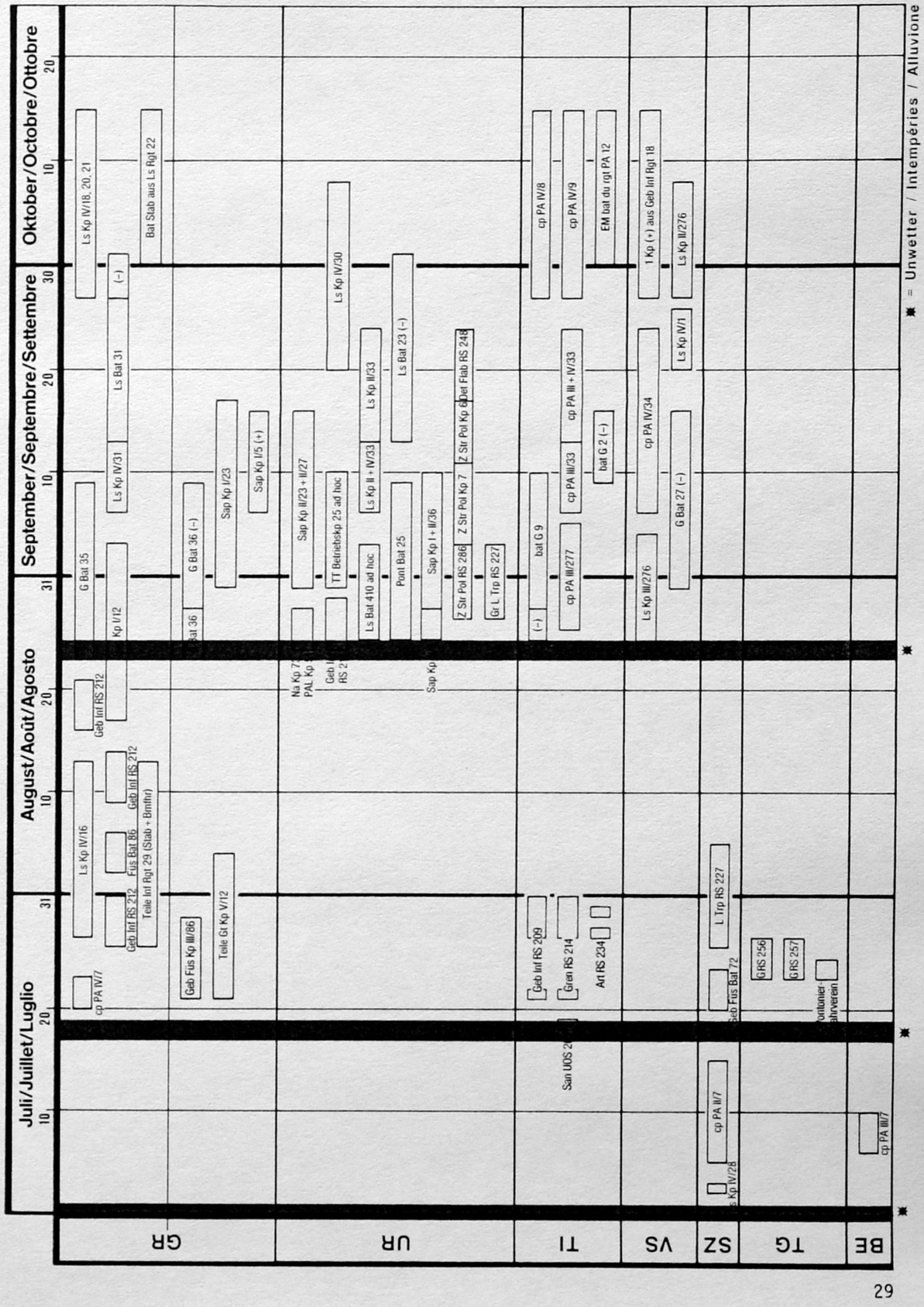
Die rechtliche Grundlage für die hier erbrachten Hilfeleistungen durch die Armee bildet die "Verordnung über den Einsatz militärischer Mittel für die Katastrophenhilfe im Inland" vom 20. September 1976 des Eidgenössischen Militärdepartements. Sie regelt die Voraussetzungen, Zweck, Arten der Hilfeleistung, Zuständigkeit, Verantwortungsbereiche und Kosten.

Gestützt auf diese Verordnung kann eine betroffene Gemeinschaft über den Kanton dem EMD ein Hilfsbegehren stellen. Dort behandelt die "Koordinations- und Leitstelle für Militärische Katastrophenhilfe EMD" beim Bundesamt für Luftschutztruppen das Gesuch und regelt die Hilfe, im Einvernehmen mit dem betroffenen Kommandanten der Territorialzone, rasch.

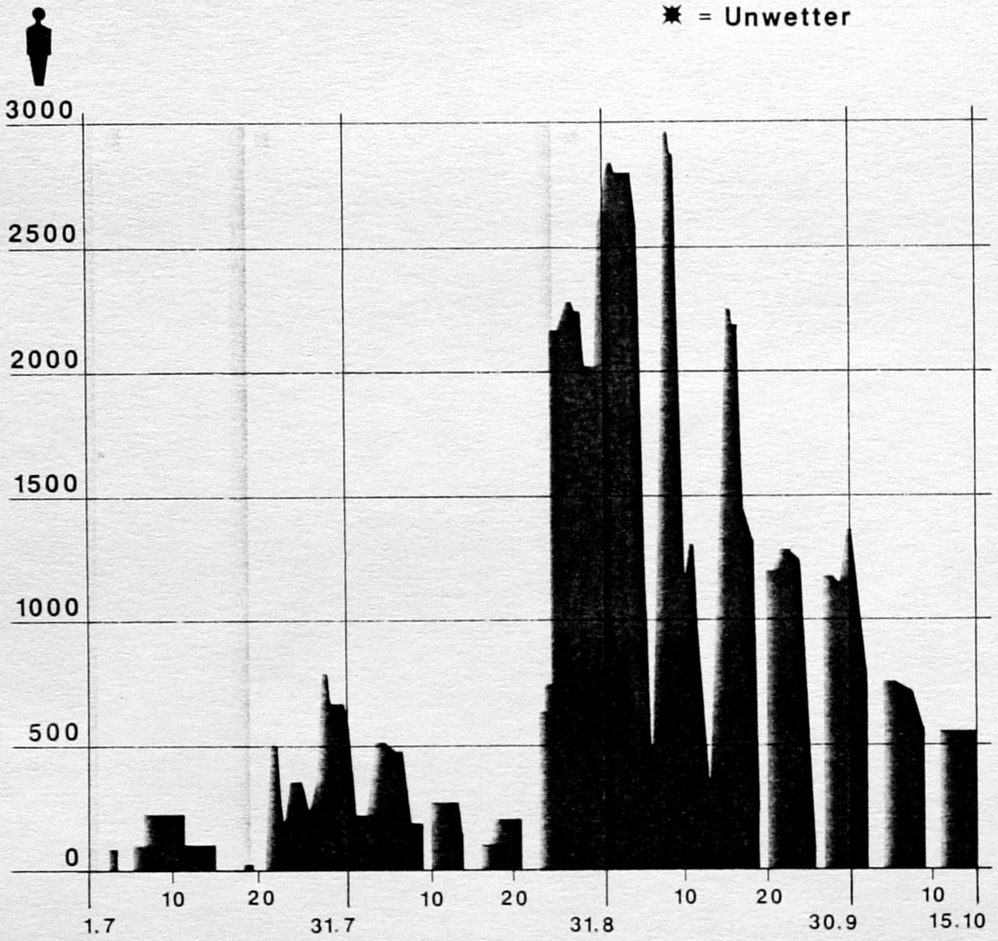
Eingesetzte Angehörige der Armee/Manntage

Angehörige der Armee (Bestände) x Einsatztage = Manntage.
Die **10'600 Angehörigen der Armee** leisteten insgesamt **77'224 Manntage.**





Eingesetzte Angehörige der Armee pro Tag



Bereitschaft für die Katastrophenhilfe

Trotz der sich überstürzenden Ereignisse gelang es mithilfe der regulären WK-Truppen, den betroffenen Kantonen ohne Verzug wirkungsvoll Hilfe zu bringen. Für kurze Zeitspannen wurden dafür auch Rekrutenschulen eingesetzt.

DIE REGIERUNG DES KANTONS GRAUBÜNDEN
IL GOVERNO · LA REGENZA

Il chantun Grischun engrazia

Ils 18/19 da fanadur ed ils 24/25 d'avust è noss chantun vegnì tutgà en varsaquantas valladas da malauras che han chaschunà grondas devastaziuns.

En questa situaziun da basegn che nus n' avessan mai dumagnà sulet, er cun l'engaschament da tuts meds a disposiziun, n'è noss clom d'agid tras l'armada betg stà senza resun. Cun grond spiert da sacrifizi e cun la voluntad da s'engaschar il pli fitg pussaivel, ha la truppa engaschada prestà ina lavur impressiunanta ed excellenta. Questa lavur ha chattà la cumplaina renconuschientscha da la populaziun pertutgada e da las autoritads. Ina giada dapli han quests engaschaments mussà la prontezza da gidar da noss'armada e contribuì uschia a promover la chapientscha vicendaivla tranter la populaziun civila e la truppa.

La regenza dal chantun Grischun engrazia a tuts uffizis da la Confederaziun, spezialmain al cussegl federal, als cumandants ed a lur truppas per l'agid ch'è succedì a moda uschè speditiva, generusa ed illimitada.

Cuira, ils 10 da november 1987

En num da la regenza
Il president da la regenza:

(Christoffel Brändli)